

Färde von diesen schlimmen Entführungen ziemlich befreiet geblieben, doch nicht ganz. Denn auf Oesteröe lebte noch bei meinem Abgange von Färde ein Mann, der nicht über 40 Jahre alt, und als ein Kind von drei Jahren von seiner Aeltern Hause weg entführt worden war, ohne daß man wußte, wie und wohin. Nachdem man zwei Tage vergeblich nach dem Kinde gesucht hatte, fand man es endlich von ungefähr schlafend auf einer Felskuppe, die eine halbe Meile von seiner Heimath entfernt war. Diese Begebenheit wird von so vielen noch lebenden Zeugen als wahr bekräftiget, daß kein Grund vorhanden ist, daran zu zweifeln — nur daß man nicht weiß, was für ein Geist das Kind so weit von seiner Heimath fortgeführt hat. *)

Die Färder Hexen machen sich zuweilen

das Vergnügen, schaarenweise auf Kühen herum zu reiten, wovon diese (nach dem Glauben des gemeinen Volks) eine Krankheit bekommen, die man *Trölvri* nennt. Dem Behexen der Kühe beim Kalben kommt man zuvor, wenn man ihnen die Haare am Schwanz abstumpft, mit einem brennenden Lichte um die Hörner fährt, einige Haare am Euter, zwischen den Hörnern und an den Klauen absengt, und dann vor dem ersten Melken ein kleines hölzernes Kreuz, ein Messer, eine weiße Muschelschale, eine Nuß oder Bohne (*Qvitienujra* genannt) in den Melkeimer wirft. Doch kann ich zu Ehren unserer aufgeklärten Zeiten und zu meiner Freude versichern, daß es nur unter dem einfältigsten Färder Pöbel noch einige wenige gibt, die an solchem abergläubigen Tande hängen.

(Die Fortsetzung nächstens.)

- *) Sonderbar genug ist es, für eine Begebenheit eine unnatürliche Ursache aufzusuchen, wo sich eine natürliche denken läßt. Sollte der Orkan oder Wirbelwind, welcher den Rasen vom Felsen abhebt, große Heuschaber umstürzt und fortwälzt, Dächer von den Häusern abreißt und ungeheure große Steine von ihrem Lager herabstürzt, nicht auch einen Menschen ins Meer stürzen oder ein dreijähriges Kind auf einen entfernten Felsen führen können? — Anm. d. Verf. — Der Uebersetzer muß sich wundern, daß der Vf. nicht auf eine zweite, dem Anscheine nach noch natürlichere Ursache gefallen ist. Derselbe erzählt nämlich S. 243. selbst, daß noch bei Menschengedenken eine Geierart (die er *Vultur Albicilla* nennt, auf *Einholm* genistet, auch in neueren Zeiten bisweilen von Island aus einen Besuch auf Färde gemacht habe, jedoch auf alle mögliche Weise verfolgt wurde, weil ein dergleichen Geier einmal auf ein, nicht weit von seiner Mutter liegendes, Kind herabgeschossen sei, und es in sein Nest geführt habe. Zwar sei die Mutter auf die höchste Felsenklippe nachgeeilt, sei aber zu spät gekommen, weil das Kind schon todt und demselben die Augen bereits ausgehackt gewesen wären. Da bekanntlich mehrere Geierarten, z. B. der Condor und Lämmergeier (*Vultur Gryphus et barbatus*) vom Raube unter den Viehheerden leben; so kann man diese Erzählung nicht geradezu für eine Fabel halten, und es ließe sich also wohl auch denken, daß jener Knabe durch einen Geier fortgeführt, und vielleicht durch eine zufällige Verschleichung seines Räubers mit dem Leben davon gekommen